

3.1 Einführung in die Thematik „Leben und Feiern im Kirchenjahr“

3.1.1 Zum Jahreskreis der christlichen Feste

Wenn im Dezember das Kalenderjahr mit der Adventszeit zu Ende geht, hat für die christlichen Kirchen schon ein neues Jahr begonnen. Dieses Jahr heißt Kirchenjahr. Es beginnt mit dem ersten Adventssonntag. Große und kleine Feste haben ihren Platz im Kirchenjahr. Fast alle Feste werden in der evangelischen und in der katholischen Kirche gefeiert, nur haben manche verschiedene Namen. So heißt zum Beispiel der evangelische Ewigkeitssonntag in der katholischen Kirche Christkönigssonntag. Den Reformationstag und den Buß- und Betttag gibt es nur in der evangelischen Kirche. Fronleichnam, Allerheiligen und Allerseele werden nur in der katholischen Kirche gefeiert.

Den Nikolaustag sowie den Martinstag feiert man zwar in vielen Familien, Kindergärten und Schulen, sie gehören aber nicht explizit zum kirchlichen Jahreskreis, da es sich hierbei nicht im eigentlichen Sinn um Feste, sondern vielmehr um Bräuche handelt.

Es gibt feste und bewegliche Feiertage. Viele Feiertage, wie Ostern, Pfingsten oder Fronleichnam haben von Jahr zu Jahr ein anderes Datum. Sie richten sich nach dem Termin des Osterfests, das immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert wird.

Jedes Fest im Kirchenjahr hat seine eigene Farbe. In dieser Farbe wird auch die Kirche geschmückt. Der Altar oder die Kanzel sind mit Tüchern in diesen Farben versehen und in der katholischen Kirche tragen die Priester dazu ein passendes Gewand oder eine Stola.

Die Farben haben folgende Bedeutungen:

Weiß: Freude über Jesus

Violett: Zeit des Vorbereitens, stilles Nachdenken

Rot: Kraft Gottes, Heiliger Geist

Grün: Wachsen und Reifen

Schwarz: Trauer

Es gibt drei Festkreise im Kirchenjahr: Den Weihnachtsfestkreis, den Osterfestkreis und die Trinitatiszeit (Dreieinigkeit Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist)

Im Dezember beginnt das Kirchenjahr mit dem 1. Advent, am 24. und 25. Dezember folgt Weihnachten. Am 6. Januar wird Epiphania (evangelisch), bzw. das Fest der Erscheinung des Herrn (katholisch) gefeiert. Besser bekannt ist dieser Festtag unter „Heilige Dreikönige“. Diese Feste zählen zum Weihnachtsfestkreis.

Im Februar/März/April geht es weiter mit Aschermittwoch (Beginn der Fastenzeit), Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern.

Im Mai /Juni folgen Himmelfahrt und Pfingsten. Bis dahin geht der Osterfestkreis.

Mit dem ersten Sonntag nach Pfingsten, der in der evangelischen Kirche Trinitatis und in der katholischen Kirche Dreifaltigkeit heißt, beginnt im Kirchenjahr die Trinitatiszeit, die mit dem letzten Sonntag im November zu Ende ist.

Im Juni feiert die katholische Kirche Fronleichnam.

Ende September / Anfang Oktober wird in beiden Kirchen das Erntedankfest gefeiert.

Am 31. Oktober begeht die evangelische Kirche den Reformationstag.

Das Kirchenjahr endet schließlich im November mit Allerheiligen und Allerseelen (katholisch), dem Buß- und Betttag (evangelisch) und dem Ewigkeitssonntag (evangelisch), bzw. dem Christkönigssonntag (katholisch). Mit dem ersten Advent beginnt das Kirchenjahr wieder von Neuem.

Die Bedeutung der jeweiligen Feste im Kirchenjahr wird auf der Video-Ebene der DVD in einem kleinen Kirchenlexikon in Form eines interaktiven kirchlichen Jahreskreises mit einem Memory-Spiel für Kinder näher beschrieben (siehe [Memory-Spiel](#)).

Bevor die Kinder (ab etwa der 2. Klasse) das Memory am Computer selbstständig bedienen, sollten ihnen die Symbole, die in den Jahreskreisen zu den jeweiligen Festen gezeichnet sind, erklärt werden. Damit sie lernen, die Symbole den jeweiligen Namen für die Feste im Kirchenjahr zuzuordnen, kann ihnen vor der Memory-Übung am Computer das Materialblatt [M23b](#) „Kirchenjahreskreis“ sowie [M23a](#) (Infoblatt „Kirchenjahr“) vorher kopiert und ausgeteilt werden.

Quellen:

Beate Seitz- Röckener: Das Kirchenjahr Kindern erklärt. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg 1994.

Martin Hobmeier: Kinder feiern das Kirchenjahr. Kurzimpulse für Kindergarten und Grundschule. Lahn-Verlag 2005.

3.1.2. Feste, Feiern, Bräuche und die Grunderfahrungen des Menschseins

Feste und Feiern gibt es seit Menschengedenken. Oft sind damit Bräuche verbunden, die jedes Mal auf die gleiche Weise durchgeführt werden. Das Wort „Fest“ kommt von dem lateinischen Wort „festum“, was übersetzt „Festtag“ bedeutet. Die Feier heißt auf lateinisch „celebratio“, was mit dem Wort „zelebrien“ zusammenhängt und soviel wie „feierlich begehen“ bedeutet. Die Feier ist somit die Ausgestaltung eines Festes. Das Wort „Brauch“ kommt von dem lateinischen Begriff „Ritus“ und meint eine innerhalb einer festen sozialen Gemeinschaft erwachsene Gewohnheit mit einem immer wiederkehrenden Handlungsmuster.

Feste und Feiern heben sich vom Alltag ab. Sie gliedern das Kalender- und das Kirchenjahr für die Menschen in Zyklen, Perioden und Rhythmen, die ihnen Orientierung und Halt geben und durch ihre verlässlichen Riten die Gemeinschaft mit anderen Menschen stiften und erhalten.

Es gibt weltliche und kirchliche Feste. Die weltlichen Feste, wie der Tag der deutschen Einheit oder der Tag der Arbeit werden meist Feiertag genannt, weil man an diesem Tag frei hat. Auch das Wort „Ferien“ hängt damit zusammen. Denn das lateinische Wort „feriae“ bedeutet „Feiertage“ und „Ferien“.

Kirchenfeste wie Weihnachten und Ostern werden schon seit dem 4. Jahrhundert nach Christus gefeiert. Sie sind mit bestimmten Bräuchen verbunden, die sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt haben und werden von Symbolen geprägt. Das bewirkt oftmals die große Emotionalität, mit der solche Feste für den Einzelnen verbunden sind.

Daneben gibt es noch persönliche Feste wie Geburtstage, die immer wieder kehren, aber auch persönliche Feste, die nur einmal im Leben stattfinden, wie die Taufe, der erste Schultag oder die Konfirmation. Solche

Feste können aber auch zu jedem Anlass gefeiert werden, welcher der jeweiligen Person bedeutsam erscheint.

Feste sind im Allgemeinen auch repräsentativ und von außen durch ihre äußere Gestaltung (Dekoration etc.) erkennbar. Dazu gehören bei den kirchlichen Festen auch die zahlreichen Bräuche, an denen das jeweilige Fest erkennbar wird, wie der Adventskranz, die Ostereier oder der Christbaum. Dieses Brauchtum und die christlichen Symbole, die für die jeweiligen Feste verwendet werden, helfen den Menschen die Bedeutung der Feste und den Glauben mit allen Sinnen besser zu verstehen.

Auf dieser *DVD komplett* werden fünf christliche Feste und Bräuche näher betrachtet. Natürlich gibt es in den anderen Religionen wie im Islam, dem Judentum, dem Hinduismus und im Buddhismus ebenfalls besondere Feste und Feiertage im Jahresablauf. Soweit sie einen direkten Bezug zu den auf der DVD behandelte Festen haben, werden sie kurz angesprochen. Es handelt sich hierbei um das jüdische Laubhüttenfest, das Zuckerfest, das jüdische Channukafest und das jüdische Passahfest.

Einen Überblick über die wichtigsten Feste im jüdischen und im islamischen Mondjahr gibt das große Familienbuch der Feste und Bräuche von Christa Holtei und Tilman Michalski (siehe [Medientipps](#)). Weitere Informationen zu Festen und Feiern in den Weltreligionen sind in den dortigen Internetlinks zu finden.

In einer multikulturellen Schule kann das gemeinsame Feiern der jeweiligen Feste der Religionen, aus der die Kinder kommen, eine Lernchance für gegenseitiges Verständnis und Toleranz sein. Dafür ist es aber eine Grundvoraussetzung, die Inhalte der Feste der eigenen Religion zu kennen und feiern zu können. Hierzu will diese DVD einen Beitrag leisten.

Christlichen Festen ist oftmals der besondere Hintergrund abhanden gekommen, der aber bei genauerer Beschäftigung mit ihnen, den Glauben und das Verständnis von biblischen Aussagen vertiefen kann.

Feste sprechen Grundbedürfnisse von Menschen an, wie den Wunsch nach Verlässlichkeit, Geborgenheit, Gemeinschaft und Struktur im Leben, aber auch den Wunsch, gemeinsam zu tanzen, zu lachen, zu essen und zu singen und damit das Bedürfnis nach Sinnhaftigkeit und Emotionalität.

Mit seinen Festen und Feiern bietet das Kirchenjahr eine Menge lebendiger Spiritualität an, nach der sich viele Menschen sehnen.

An den christlichen Festen und Bräuchen im Jahreskreis lassen sich Erfahrungen festmachen, die Menschen immer wieder machen:

Für das Erntedankfest ist dies zum Beispiel die Erfahrung des Wachsens und Gedeihens, das Zeit braucht, um etwas ernten zu können und die Erfahrung, dass nicht alles machbar ist. Beim Martins- und beim Nikolaustag sind es die Erfahrung des Teilens und der Wunsch Not zu lindern und zu helfen, bei Weihnachten ist es die Freude über die Geburt Jesu, also darüber, dass Gott Mensch wird und beim Osterfest ist es die Erfahrung der Hoffnung, dass mit dem Tod nicht alles aus ist.

Quellen:

Wikipedia-Artikel „Brauch“

Wikipedia-Artikel „Fest“

Christa Holtei / Tilman Michalski: *Das große Familienbuch der Feste und Bräuche*. Patmos-Verlag. 2. Auflage 2006.

Heidi Rose: *Feste und Bräuche im Kirchenjahr*. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. 2004.

Gertraud Miederer: *Mit Kindern und Jugendlichen achtsam durch das Jahr*. Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn, 2009.

3.1.3. Zur religionspädagogischen Bedeutung des Erlebens von Festen und Bräuchen mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter

Der Ablauf des Kirchenjahres ist vielen Kindern und Eltern heute nicht mehr geläufig. Die ursprüngliche Bedeutung christlicher Feste wird einerseits kaum noch von Generation zu Generation überliefert und andererseits von säkularisierten Symbolen zu den bekanntesten Festen wie Weihnachten und Ostern in den Einkaufsstraßen der Städte abgelöst.

Mit der Bedeutung der Feste und deren Ausgestaltung durch feste Bräuche geht aber für Kinder immer auch ein Stück weit Stille, Nachdenken, Staunen und Fröhlichsein einher, was für ihre Persönlichkeitsentwicklung und die Grundlegung ihres Urvertrauens besonders wichtig ist.

Auf große Feste wie Weihnachten, aber auch auf den Geburtstag freuen sich insbesondere jüngere Kinder oft wochenlang und können vor Aufregung manchmal nicht einschlafen. Sie freuen sich natürlich auf die Geschenke, aber auch auf den vertrauten Ritus, wie am Geburtstag das Backen eines Geburtstagskuchens, das Anzünden von Kerzen und die Gestaltung der Kindergeburtstagsfeier und an Weihnachten auf das Schmücken des Christbaumes und auf das Plätzchenbacken. Diese festen Bräuche geben ihnen Halt und Sicherheit und gerade bei persönlichen Festen das Gefühl „Ich bin wichtig – Ich bin akzeptiert“. Das vermittelt Kindern die Grundvoraussetzung für die Glaubenserfahrung, dass sie von Gott so angenommen sind, wie sie sind, mit allen ihren Stärken und Schwächen.

Warum Bräuche, übrigens auch im Alltag für Kinder so wichtig sind, erklärt der Fuchs dem kleinen Prinzen so:

„Es muss feste Bräuche geben“, erklärt der Fuchs dem kleinen Prinzen, als dieser sich beim Versuch der Fuchszähmung unbeholfen anstellt. „Es wäre besser gewesen, du wärst zur selben Stunde wiedergekommen“, sagte der Fuchs.

„Wenn du zum Beispiel um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich um drei Uhr anfangen glücklich zu sein. Je mehr die Zeit vergeht, umso glücklicher werde ich mich fühlen. Um vier werde ich mich schon aufregen und beunruhigen; ich werde erfahren, wie teuer das Glück ist. Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nicht wissen, wann mein Herz da sein soll.

Es muss feste Bräuche geben.“ Und als der Prinz fragt:

„Was heißt fester Brauch?“, antwortet der Fuchs:

„Auch etwas in Vergessenheit Geratenes. Es ist das, was einen Tag vom anderen unterscheidet, eine Stunde von den anderen. Sonst wären die Tage alle gleich.“

(aus: Antoine De Saint-Exupéry: Der kleine Prinz. Karl Rauch Verlag Düsseldorf 1956)

Feste zu feiern ist aber immer auch mit einem Gemeinschaftserlebnis verbunden. Schon an der Vorbereitung sind stets mehrere Menschen beteiligt und gerade im Kindergarten und in der Grundschule kann das gemeinsame Vorbereiten, Gestalten und Feiern von Festen in der Gruppe oder in der Klasse die Gemeinschaft untereinander stärken. Dabei ist es wichtig, zusammen mit den Kindern den Sinngehalt des jeweiligen Festes zu erschließen und dadurch unter anderem zu einer Werteerziehung der Kinder beizutragen. Feste zu feiern bietet auch die Möglichkeit, Kindern Kernthemen christlichen Glaubens nahe zu bringen. Über das Erleben der Feste können die Kinder auch Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit herstellen, ihre Fragen nach Gott und der Welt stellen und ihre Hoffnungen, Ängste und Wünsche äußern.

3.1.4. „Leben und Feiern im Kirchenjahr“ in Bezug auf die Bildungsstandards der Länder für Kindergarten und Grundschule

Die Themenfelder „Werteorientierung und Religiosität“ bzw. das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“ sind explizit im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für „Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ und im baden-württembergischen Bildungsplan für Kindergärten enthalten.

Im Folgenden wird exemplarisch auf diese beiden Bildungspläne Bezug genommen.

Für die Grundschule wird exemplarisch Bezug auf die Bildungsstandards der Länder Bayern und Baden-Württemberg, sowie Baden (Konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht) genommen.

Besonders für die konfessionellen Kindergärten, aber nicht nur für diese, ist das Thema „Leben und Feiern im Kirchenjahr“ jedes Jahr aufs Neue relevant und mit zahlreichen Aktivitäten verbunden.

Kinder in unserem Kulturkreis wachsen vor dem Hintergrund eines christlichen Welt- und Menschenbildes auf, dessen Inhalte aber nicht mehr allen Erwachsenen und Kindern geläufig sind. Das gilt insbesondere für die christlichen Feste, die in der Regel säkularisiert sind und deren Bedeutung oftmals nicht mehr bekannt ist.

Die Bilderbuchkinos und Materialien zu den fünf Festen und Bräuchen, die auf der vorliegenden DVD angesprochen werden, wollen einen Beitrag dazu leisten, dass Kindern der Inhalt und Sinn dieser Feste auf kreative und anschauliche Weise nahegebracht werden kann.

Beide Bildungspläne für den Kindergarten setzen hier bei den schon vorhandenen Kompetenzen der Kinder an, die ihren Entwicklungs- und Bildungsprozess von Anfang an aktiv mit gestalten. Dieser soziale Prozess vollzieht sich in der Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern.

Dabei legen die Bildungspläne aber auch Wert auf eine offene Begegnung mit anderen Religionen und ihren Festen. Im bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan für Tageseinrichtungen wird dies so ausgedrückt:

„Mit den vorfindlichen Formen von Religionen, Religiosität und Glaube auseinandersetzen, Unterschiede wahrnehmen und sich der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusst werden.“

„Zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennenlernen sowie andere Kulturkreise im Blick haben“

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten werden die christlichen Feste ebenfalls unter der Dimension *„Mit anderen leben – Wie erfahren die Kinder die Bedeutung der Feste im Kirchenjahr?“* angesprochen.

Der Leitgedanke, „Kinder bei der Suche nach Orientierung und Lebenssinn zu begleiten bzw. die Frage nach Gott zu stellen und sie aus der Erfahrung der kirchlichen Glaubensstradition zu erschließen“, ist auch für die Grundschulzeit sowohl im Lehrplan für die Grundschulen in Bayern als auch im Bildungsplan für die Grundschule in Baden-Württemberg für die Fächer evangelische und katholische Religionslehre bindend.

Die Thematik „Leben und Feiern im Kirchenjahr“ ist im bayerischen Lehrplan für die Grundschule im Fach „Evangelische Religionslehre“ in Klasse 1 und 2 unter 1.2.2. „Weihnachten – ein Fest für alle“, 1.4. „Trauer erfahren - Osterfreude erleben“ und 2.2.2. „Weihnachten – ein Fest der Erfüllung“ vorgesehen.

In Klasse 3 könnte „Erntedank“ auch 3.2. „Gottes gute Schöpfung loben“ zugeordnet werden und die angesprochenen jüdischen Feste wie Pessach und Channuka unter 3.8.1 „Begegnung mit dem Judentum“ ver-

ankert werden. In Klasse 4 wird auf die Thematik unter 4.7.3. „Lebendige Ökumene - sich gegenseitig zu Brauchtum und zum Umgang mit Symbolen befragen“ hingewiesen.

Im Fach „Katholische Religionslehre“ für die 1. und 2. Klasse finden sich Entsprechungen in 1.3. „Advent und Weihnachten erleben“, 1.5 „Ostern feiern“, 1.5.3. „Osterfreude ausdrücken“. Für die 3. und 4. Klasse 3.2.3. „Jüdische Wurzeln christlichen Glaubens kennenlernen“, 3.5.1. „Einander begegnen und miteinander feiern“ mit dem Hinweis: „Die Inhalte zum Kirchenjahr sollen im Laufe des Schuljahres erarbeitet werden.“ Für die Klasse 4: „Einander besser verstehen – Feste, Feiern und Bräuche in Familie und Kirchengemeinde evangelischer Christen kennenlernen“.

Im Fach Ethik ist das Thema „Leben und Feiern im Kirchenjahr“ in Klasse 1 und 2 unter 1/ 2.4 „Dem Sinn von Brauchtum und Fest nachspüren“ zu finden.

Auch im Heimat- und Sachkundeunterricht wird die Thematik bearbeitet. In Klasse 1 und 2 unter 1.6. „Orientierung in Zeit und Raum“ und 1.6.3. „Feste und Brauchtum mit gestalten“, sowie in Klasse 2 unter 2.6.2. „Kalender – Brauchtum der Jahresleiste zuordnen“.

Die baden-württembergischen Bildungsstandards für die Grundschule haben ebenfalls die Bedeutung der Feste im Kirchenjahr zum Thema und verfolgen das Lernziel „an Feiern und Ritualen mit Verständnis und Achtung teilnehmen und sie teilweise selbst gestalten“. Auch das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Glaubenspraxis verschiedener Religionen gilt hier als wichtiges Lernziel.

Auch in der Vereinbarung zwischen der Evangelischen Landeskirche in Baden, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart zur konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht an allgemein bildenden Schulen vom 1. März 2005 wird das Themenfeld „Leben und Feiern im Kirchenjahr“ unter „Feste im Kirchenjahr – Leben und Feiern mit der Kirche“, sowie „Feste im Kirchenjahr und ihr Brauchtum (Fastenzeit, Karwoche und Ostern)“ angeführt.

Quellen:

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 2006. Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 2006.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg 2006.

Lehrplan für die Grundschulen in Bayern. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2000.

Bildungsplan für die Grundschule. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg 2004.

Vereinbarung zwischen der Evangelischen Landeskirche in Baden, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart zur konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht an allgemein bildenden Schulen vom 1. März 2005, Novellierung Verbindliche Rahmen vom 1. August 2009.